

Pränumerationspreise:
 Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus:
 ganzjährig fl. 4.80
 halbjährig fl. 2.40
 vierteljährig fl. 1.20
 Einzelne Nummern 10 kr.
 Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Adm. d. d. „Berzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschika-Bogianer Wochenblatt.

Inserte
 werden gegen Voranbezahlung in allen Landes- und Provinzial-Annoncen-Blättern angenommen. Die dreispaltige Letztzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

Offener Sprechsaal und Eingehende: die Seite 10 kr.

Inserte übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Hainstem & Bogler (Otto Maas), Alois Cypel, M. Dries, Heinrich Schafel, J. Danneberg, und Moriz Stern. In Budapest A. V. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. E. Taub & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43.

Nr. 39.

Reschika, (Südungarn) 23. September, 1888.

XIII. Jahrg.

Freiwillige Feuerwehren.

Kein Reich Europa's besitzt eine so reiche Brandchronik, wie das marianische Reich, denn in keinem Lande wird Unnützigem so viel Aufmerksamkeit gewidmet als bei uns, und das Nothwendigste so vernachlässigt als ebenfalls bei uns. Wohl besaßen wir auch bisher feuerpolizeiliche Bestimmungen, doch dieselben laborirten an dem speziell vaterländischen Uebel, daß sie nicht durchgeführt wurden; und brach irgendwo eine Feuersbrunst aus, so konnte selbstverständlich die papierene Verordnung dem Brande keinen Einhalt thun, Feuerwehren aber existirten in den wenigsten Gemeinden.

Der Minister des Innern publizirt nun eine neue feuerpolizeiliche Verordnung, in welcher er alle die früheren feuerpolizeilichen Bestimmungen recapitulirt und zum Schlusse betont, daß jede Gemeinde eine Feuerwehr besitzen muß und fordert gleichzeitig die Municipien auf, daß sie die Errichtung von Feuerwehren mit aller Energie betreiben sollen. Wir wollen hoffen, daß man allenthalben in Ungarn dieser Aufforderung bald Genüge leisten wird.

Das Feuerwehrgesetz in den ungarischen Städten ist zum Theile organisiert, in den Dörfern aber herrscht eine fast orientalische Apathie und unsere Bauern stehen nach wie vor auf dem Standpunkte, den der Biederermann in der Operette einnimmt: „Wie Gott will, ich halt still.“

Die enormen Brandschäden, welche Ungarn in jedem Jahre zu verzeichnen hat, und die besonders unsere Landwirtschaft hart treffen, haben ebenfalls

wenig Wirkung. Der alte Satz: „Durch Schaden wird man klug“, scheint eben bei uns zu Schanden werden zu wollen. Die verheerenden Katastrophen von Nagy-Károly, Dorozsók und Speries wären für andere Länder stammende Zeichen gewesen, so rasch als möglich die Organisation der Feuerwehr in die Hand zu nehmen, doch bei uns besitzen selbst derartige Unglücksfälle nicht die Kraft, den alten Schlenkrian aus dem Wege zu räumen.

Wenn nun auf der einen Seite der Schaden, auf der anderen Seite der Umstand, daß überall dort, wo Feuerwehren existiren und gut funktionieren, der Macht des Feuers eine Grenze gesetzt ist, wenn diese beiden Thatsachen den Bewohnern des Landes die Ueberzeugung nicht beizubringen vermögen, daß die Errichtung von Feuerwehren wünschenswerth, angezeigt, nothwendig, ja unerlässlich ist, so muß die Regierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln darauf dringen, daß der Indifferenz ein Ende gemacht werde. Unter tausend großen Bränden ist mindestens neunhundertmale der Mangel einer Feuerwehr oder die ungenügende Ausrüstung derselben Schuld daran, daß die Feuersbrünste so enorme Dimensionen annehmen. Es wäre thöricht zu behaupten, daß mit der Errichtung von Feuerwehren auch die Feuergefahr behoben wäre; aber daß, diese Gefahr einen großen Theil ihrer Schrecken verliert, ist nach dem Gesagten ziemlich klar. Die freiwillige Feuerwehr ist allerdings nicht das Ideal eines Kenner's der Verhältnisse, denn derselbe weiß, daß die Berufsfeuerwehr ihre Aufgaben besser löst. Doch eine Berufsfeuerwehr ist so kostspielig, daß nur große und reiche Städte an die Errichtung einer solchen denken können. In kleineren

Orten muß man sich mit der freiwilligen Feuerwehr oder mit der sogenannten Pflichtfeuerwehr begnügen, die bei einer tüchtigen Leitung und vernünftigen Organisation der Bevölkerung immerhin Schutz gewähren könnte.

In vielen kleinen Ortschaften Ungarns blüht die Vereinsmeierei, und nicht mit Unrecht hat man gesagt, daß es hoch an der Zeit wäre, einen Verein zu gründen, dessen Aufgabe es wäre, gegen alle Vereine anzukämpfen. Wie gut und vernünftig würde es nun sein, wenn man im ganzen Lande daran ginge, diese Vereine aufzulösen, welche weder humanitär, noch kulturelle Zwecke verfolgen, und an deren Stelle freiwillige Feuerwehren zu gründen. Dadurch würde der Wohlstand in einzelnen Gegenden des Landes gegen solche verheerende Katastrophen gesichert sein, wie wir dieselben in den letzten Jahren schauernd miterlebten. Nicht die Willkür der Nebenmenschen, sondern die eigene Kraft soll in Zukunft den verheerenden Wirkungen des Feuers in Ungarn Einhalt thun.

Anknüpfend an die obigen Ausführungen erwähnen wir nur noch, daß unser Oberstaatsrichter gleich nach Empfang des ministeriellen Reskriptes Verfügungen getroffen hat, für die Gemeinden des Reschikauer Stuhlbezirkes ein Normativ betreffs Organisation von Feuerwehren auszuarbeiten zu lassen. Er hat sich zu diesem Zwecke mit den Leitern der hiesigen allgemein als vorzüglich anerkannten Feuerwehr in's Einvernehmen gesetzt, deren fachkundige Rathschläge die Durchführung der ministeriellen Verordnung bedeutend erleichtern werden.

FEUILLETON.

Chronik von Weidenthal.

Von Adam Arap.

(VII. Fortsetzung.)

Die Ab- und Wiederansiedlung 1833.

Die drei Männer waren selten zu Hause, theils mußten sie Lebensmittel zutragen, theils waren sie bald in Slatina bald in Caransebes, um die neue Aufnahme zu erwirken, die auf eine Menge Schwierigkeiten stieß. Endlich brachte es mein Vater durch Vermittlung des damaligen Bauhauptmanns Berni doch dahin, daß er bei dem unzugänglichen Grenzverwaltungs-Referenten Hauptmann Schwab Zutritt erlangte. Er mußte versprechen, wenigstens 30 Familien zu requiriren und nach Weidenthal zurückzuführen. Diese mußten ihre Schulden übernehmen, sowie auch die Pflichten der Grenzer, von 1833 angefangen die Steuer zu bezahlen u. s. w. — Damit war aber der Koffly nicht einverstanden; dieser wollte von einer Wiederansiedlung gar nichts mehr wissen und jagte meinen Vater, trotz der Bewilligung des Regiments, vor der Hand in Weidenthal wohnen zu dürfen, über die Schwelle. Wahrscheinlich hatte der gute Mann über die schöne Weibe schon längst interimistisch verfügt. Aber er mußte dennoch nachgeben, denn Schwab war ein gar energischer Hauptmann.

Die gütige Vorsehung waltete über die Colonie. Während die Männer in ersten Geschäften stets abwesend waren, suchten die Weiber Erdäpfel zusammen. Auf den Hausplätzen, wo im vorletzten Jahre Erdäpfel angebaut gewesen waren, gingen die gewöhnlich beim Ausgraben zurückgelassenen auf, diese gruben sie aus und setzten sie gehörig zusammen. Auch fanden sie noch in den verlassenen Kellern Ueberreste von den zurückgelassenen kleinen Erdäpfeln, die sie trotz der vorgerückten

Jahreszeit noch anbauten, auch lebten sie theilweise davon in der allerersten Zeit. Auch pflanzten sie Kraut und säeten Rüben auf getöhlten Stellen. Dadurch wurde der ursprüngliche Same der Erdäpfel an Ort und Stelle selbst erhalten, was in der Folge von großer Wichtigkeit war.

Mein Vater und Better Johann waren indes fleißig bemüht, die banater Ortschaften zu durchwandern, um Leute zu requiriren und für die Ansiedlung zu gewinnen. Bei einer solchen Gelegenheit ist den armen „Krapfn“ einmal etwas recht Unangenehmes widerfahren. Ich will aus Achtung weder Ort noch die Namen jener Leute nennen, denn einige leben noch davon und dieses Buch kennt „die Rache“ nicht. — Als sie nach schwerer Wanderung in einen Ort ankamen, wo gerade viele Weidenthaler angesiedelt waren, und ihnen die Bottschaft brachten, der „Berg“ wird wieder angesiedelt und ihnen zurebeten wieder zurückzukehren, röteten sich diese Leute in der Nacht zusammen und trieben mit Stöcken und Steinwürfen die beiden Agenten aus dem Dorfe. Mit genauer Noth, nachdem beide mit herkulischer Kraft ein Paar zu Boden gerannt hatten, entgingen sie der ihnen zugebachten Mißhandlung im Dunkel der Nacht. Und dennoch sind alle Zeie gegenwärtig in Weidenthal ansässig und sind froh, daß die „Krapfn“ mit eiserner Konsequenz und Ausdauer die Wiederansiedlung durchgeführt, trotz aller Chicanen.

Was ist aus allen denen geworden, welche nicht wieder zurückgekehrt sind? Sie sind verschollen! Ich kann versichern, daß heute von den deutschen Ansiedlern aus dem Klattauer Kreise keine Spur mehr vorhanden wäre, wenn sie nicht wiedergekehrt wären in die walbigen Berge; sie wären in dem Völkerstrome Banats verschwunden, verschollen und ausgestorben. So aber bilden die zwei Dörfer einen wackeren Stamm, der abgeschliffen von der Umgebung unvermischt bleiben kann, und wächst zu einem kernigen, arbeitsamen Volke heran, das ihren angestammten biedereren Character noch durch

Jahrhunderte bewahren, sich im Walde ausbreiten und zum Segen der Umgebung werden kann. Und das wolle Gott geben!

Ich kann versichern, daß es weit schlechtere Gegenden in der Welt gibt, als Weidenthal und Wolfsberg ist; die Leute können mir das aufs Wort glauben. Ich könnte Tausende von Dörfern mit Namen hier anführen, aber ich will den Raum dieses Gedächtnisbuchs nicht unnütz in Anspruch nehmen.

Wenn ich nicht irre, war es zuerst die Familie Heimerl, die Wittve Heimerl nämlich, mit ihren Kindern, die in Weidenthal ankamen. — Ihr ältester Sohn Josef hatte viel Anhänglichkeit und Zutrauen zu meinem Better Johann, und dieser verwendete den jungen muthigen Burschen zu den verwegentesten Botengängen bei Nacht und Nebel. Er stellte auch jeberzeit seinen Mann, wenn es auch galt, sich von Koffly herunteranzeln zu lassen. Nach und nach kamen ganze Gruppen, und die rauchenden Rauchfänge zeigten an, wer wieder sein verlassenes Heim aufgesucht habe.

Unter Andern wurde die Glocke, die nämlich, welche jetzt noch im Thurme hängt, von Sabova zurückgebracht und auf ihren früheren Platz gestellt. Der Glockenstuhl stand dort, wo jetzt die Stallung des Pfarrhauses steht.

Später wurde er neu auf den Kirchenplatz, dort wo gegenwärtig die Kirche steht und noch später beim Kreuze seitwärts neben den Zaun aufgestellt. — (Franz Bernhards, der Zimmerfranzin ihr erster Mann, ein ausgedienter königlich-bairischer Dragoner, verfertigte den zweiten Glockenstuhl; der Mann starb an der Auszehrung im gegenwärtigen Kublofschen Hause Nr. 57 im Jahre 1836).

(Fortsetzung folgt.)

Wochen-Chronik.

Trefort-Requiem. Anlässlich der Monatswende des Todestages Sr. Exz. weil. Aug. Trefort fand am 22. d. M. 9 Uhr Vormittags auf Initiative des Lehrkörpers der hies. höh. Volksschule ein Trauergottesdienst statt, an welchem die Lehrkörper und Schulkinder der höh. und der gesellschaftlichen Schule, die Vertreter der Oberverwaltung, der gel. und Gewerbeschulskommission des ungar. Kulturvereines und des l. u. Postamtes beizuhöhen. Das feierliche Requiem celebrierte Sr. Hochw. Herr Ehrenheim Anton Barall nebst Assistenz der Herren Kaplan Stöckel und Palant. — Vor Beginn des Requiem versammelte sich der Lehrkörper und die Schulkinder der höh. Volksschule wobei Herr Prof. Ernst Speidel in pietätvollen Worten über die Hebung der vaterländischen Kultur hochverdienten Ministers gedenkte.

Er. Erzengel's Erbschaftsbesitzer Alexander v. Bonnau ist am 18. d. M. von seinem Sommeraufenthalte aus Franzdorf nach Temesvár zurückgekehrt. Das Befinden des illustren Kirchenfürsten, dessen Gesundheitszustand sich erfreulich gebessert hat, ist momentan sehr zufriedenstellend.

Gäste. Am 19. d. M. traf der Direktor der priv. österr. ungar. Staatsbahn-Gesellschaft, Herr Anton Kohna, auf einer Inspektionsreise begriffen in unserem Werkstätte ein.

Neue Lehrkräfte. An Stelle des Herrn Josef Papp wurde vom hoh. Kultusministerium der Prof. an der Epist. Mittl. Bürger Schule Herr Vinzenz Molnar zum Fachlehrer an die hies. höh. Volksschule — versetzt. — Die Direktion der Staatsbahn hat im Verlaufe der vorigen Woche die Wahl der bei der hies. gesellschaftlichen Volksschule zu besetzenden Lehrer und Lehrerinnenstellen effectuirt. Gewählt wurden für eine neu zu eröffnende Mädchenklasse Fr. Theresia Czveca, und für die Stabular Knaben und Mädchenklassen Herr und Frau Georg Schäfer.

Gesangsverein. Wie wir vernehmen, hat der verdienstvolle Chorleiter des Gesangsvereines Herr Stefan Kerschmer — der bei der Neubelebung des Gesangsvereines diese Stelle nur nach wiederholter Aufforderung annahm — mit Rücksicht auf seine vielfachen Beschäftigungen auf diese Stelle resignirt. Der Leitung des Gesangsvereines — welche diese Resignation mit Bedauern zur Kenntnis nahm — ward nun die schwierige Aufgabe anheimgestellt, für Herrn Kerschmer einen Ersatz zu finden; was ihr auch vollkommen glückte, da es ihr gelungen ist, Herrn Otto Czegla diese auf dem Felde der Musik bekannte Kraft für die Chorleiterstelle zu gewinnen. Der schöne Ruf, der Herrn Czegla aus Lugos vorausging löst von seiner diesbezüglichen Thätigkeit das Ersparlichste zu erwarten. Wir können also nicht umhin dem Gesangsverein für diese ausgezeichnete Acquisition im Vorhinein zu gratuliren!

Concert. Wir schon seinerzeit erwähnten, wird das von Herrn Eduard Pavella zu veranstaltende Concert am 29. d. M. im Dobransky'schen Saale stattfinden. Hierbei wird auch Frau Ester Fekler, Herr Otto Czegla, Fr. Polzner, Herr Adalbert Henz und Herr Anton Pavella mitwirken. Wir sehen demnach — ein äußerst kunstvoll zusammengestelltes Programm bürgt dafür — einem sehr genussreichen Abend entgegen.

Bereitsklindergarten. Samstag den 14. d. M. hielt der Ausschuss des Kindergarten-Vereines eine Sitzung ab, in welcher die Abdonkung der gewissen Kindergartenin Fr. Amalia Weppachian zur Kenntnis genommen wurde. Zugleich ernannte der Ausschuss Fr. Josefina Klein die schon seit 4 Jahren in Temesvár prakticirt, mit 500 fl. Gehalt für unsere Anstalt. Fr. Klein wird den 24. d. M. ihre Amtstätigkeit beginnen, zu welcher wir sie mit einem herzlichen „Glück auf“ begrüßen.

Vom Reichthum allg. Lesereines. Montag, den 17. d. M. fand eine Ausschusssitzung des Lesereines statt, bei welcher Gelegenheit der Präses die Abrechnung der am 15. d. M. abgehaltenen Unterhaltung vorlegte. Dieselbe weist einen Ueberschuss von 9 fl. zu Gunsten der Vereinsbibliothek auf. Von mehreren Mitgliedern wurden zur Bereicherung der Vereinsbibliothek diverse Bücher angedreht, welche auch gleich für das lesende Publikum eingereicht wurden. Am 20. Oktober wird von Seite des allgemeinen Lesereines in den Consumvereins-Lokalitäten (Rübelkraut) ein Weinfest veranstaltet. Ferner wurde uns mitgetheilt, daß Sonntag, den 30. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Vereinslokale die Legitation nachstehender Zeitung u. zw., „Neues Wiener Tagblatt“, „Budapster Tagblatt“, „Politisches Volksblatt“, „Gazetta Transilvania“, „Narodny Listy“, „Humoristisch Listy“, „Freimüthige“ und „Kikeriki“ stattfinden, wozu die p. i. Vereinsmitglieder hiemit höflichst eingeladen werden.

Ständchen. Freitag Abends brachte der Sängerkreis des Reichthum allg. Lesereines ihren Bierpräses

Herrn Moriz Hohn aus Anlaß seines Namensfestes ein Ständchen dar, welches sehr exact zum Vortrage gebracht wurde.

Tanzfränzchen. Verflorenen Samstag fand in dem Garten des Consumvereines bei Herrn Rübelkraut ein von Seite des Reichthum allg. Lesereines veranstaltetes Tanzfränzchen statt, welches trotz der bereits seit längerer Zeit herrschenden kühlen Abende, sich eines recht zahlreichen Besuches erfreute. Bei dieser Gelegenheit wurde vom dortigen Gesangsclub, unter Leitung ihres Chorleiters Herrn Oswald Böck, sehr gelungene Lieder zum Vortrag gebracht, welche den vollsten Beifall des anwesenden Publikums erzielten. Der rührige Gastwirth — was wir nicht unerwähnt lassen können — bot Alles auf, um seine Gäste zufriedenzustellen, was ihm auch auf's Beste gelang. Was den pecuniären Erfolg der Unterhaltung, welcher zu Gunsten der Vereinsbibliothek zuzuführen, anbelangt, war derselbe sehr günstig.

Obst seines Berufes. Am 19. d. M. verunglückte in der Erbstollener Grube der 25-jährige Häuer Ferdinand Zingalik in einem Auteufen, zufolge Ablösens eines Stückes Hängens, welches ihn verwickelte und schwer verletzte. Der Bedauernswerthe war ein sehr tüchtiger und intelligenter Arbeiter und war bei seinen Vorgesetzten sehr beliebt. Nachdem derselbe in's Werkspital transportirt wurde, starb er nach 24 Stunden an den erlittenen Verletzungen. An dem Leichenbegängnisse betheiligte sich die Bergknappenschaft mit der Fahne.

Zweite Apotheke in Reichthum. Die Sanitätscommission unseres Komitates hat in ihrer letzten am 10. d. M. abgehaltenen Sitzung einstimmig beschlossen, die Eingabe der Gemeinde Reichthum befuß Erichtung einer zweiten Apotheke und Ertheilung der Lizenz an Herrn Josef Schneider besfürwortend der nächsten Kongregation — welche Anfangs Oktober stattfinden wird — vorzulegen.

Fotografische Aufnahmen. Ein Vertreter des Budapster Fotografen Klobz wollte einige Tage in unserem Orte um von Reichthum, und Umgebung — besonders aber von den hiesigen Werken — fotografische Aufnahmen zu effectuiren. Im Interesse des Fremdenverkehrs — welcher bei uns von Jahr zu Jahr erfreuliche Zunahmen aufweist — dürfte dieses Unternehmen Allen Interessenten willkommen sein.

Gartenmusik. Nach langer Zeit erfreute uns die Werkstapelle verflorenen Sonntag im Dobransky'schen Kiosk wieder einmal mit einer Gartenmusik, und eben deshalb schien es als wenn das Publikum auf ihre Existenz ganz vergessen hätte, weil sich gar so Wenige einfanden. Die Werkstapelle ließ sich aber deshalb nicht beirren und spielte trotz vieler leerer Bänke unverdrossen ihr Programm ab, welches in Folge mehrerer neuer Piecen sehr beifällig aufgenommen wurde. Um halb 8 Uhr Abends war das Freiconcert zu Ende.

Die Controlversammlung für die dauernd Beurlaubten und Reservemänner des gemeinsamen Heeres wird am 21., 22. und 23. Oktober, die für die Angehörigen der Honvedarmee am 29. und 30. Oktober d. Jahres am hiesigen Gemeindevorstande abgehalten werden.

General Doda. Am 17. d. M. fand die Schlussverhandlung gegen General Doda wegen seines im Oktober 1887 anlässlich der Karanjescher Abgeordnetenwahl erlassenen Manifestes, vor dem Nader-Schwurgericht statt. Die Anklage lautete auf „Aufreizung gegen die Konstitution“ und wurde General Doda, der bei der Schlussverhandlung nicht erschienen und dessen Verteidiger Karl Cötövs ebenfalls nicht zugelassen wurde, von den Geschworenen einstimmig schuldig erkannt und vom Gerichte zu zwei Jahren Staatsgefängnis und 1000 Gulden Geldstrafe verurtheilt. Der Verteidiger meldete die Nichtigkeitsbeschwerde an, der Oberstaatsanwalt-Stellvertreter Cserna der die Anklage vertrat, meldete hingegen, daß er behufs Abänderung des Strafausmaßes die nöthigen Vorkehrungen treffen werde. Was das Urtheil selbst und seine Folgen betrifft, müssen wir hier § 83 der ministeriellen Verordnung vom 17. Mai 1867 citiren, wo es heißt: „Wenn aber der nichterschienene Angeklagte auch zu einer Gefängnisstrafe verurtheilt wurde, so kann diese Strafe ohne abermalige schwurgerichtliche Verhandlung an ihm wohl nicht vollzogen werden, sondern das Urtheil hat zur Folge, daß die Vorführung des verurtheilten Angeklagten vor die Geschworenen im Wege der Beförderung, wenn nicht anders möglich, durch Deternierung seiner Person bewerkstelligt wird.“ Sohin wird die Freiheitsstrafe trotz gefällten Urtheils an Trajan Doda ohne neuerliche schwurgerichtliche Verhandlung nicht vollzogen, wohl aber können die Geldstrafe ebenso wie die Gerichtskosten exekutiv eingetrieben und der Angeklagte zu der neuerlichen Verhandlung zwangsweise vorgeführt werden.

Betreffend die Nichtzulassung des Verteidigers Karl Cötövs zur Verhandlung heißt, es in oben erwähneter Verordnung (§ 80) deutlich, daß im Falle des Nichterscheinens des Angeklagten lediglich auf Grund der Ausführungen und Argumentation des öffentlichen Anklägers die Frage der Schuld entschieden und demgemäß das Urtheil gefällt werden soll.

Schützenverein. Bei dem am 16. d. M. stattgefundenen Schützenfesten betheiligten sich 9 Schützen, welche zusammen 700 Schüsse abgaben und darunter 211 Treffer mit 27 Blättchen aufzuweisen hatten. Bestes gewonnen: Herr Unterwegger Fridolin das I. auf einen 161-theiler, und Herr Huber Ernst das II. Beste auf einen 227-theiler. Die I. Schwarzschußprämie erhielt Herr Stepicla Ferdinand auf 43, und die II. Herr Vor Carl auf 42 Treffer, außerdem wurde für jeden Schwarzschuß 3 kr. ausbezahlt. Zufolge zwei Faßel Bier, welche der neue Schützenkönig Herr Hollschwandner zum Besten gab, gestattete sich dieses Schießen zu einer gemüthlichen Unterhaltung, welche um halb 7 Uhr Abends ihren Abschluß fand. Das nächste Schießen findet am 30. September statt.

Benefice-Vorstellung. Dienstag den 25. d. M. findet die Benefice-Vorstellung für Frau Antonia Krothmar statt, welche zu den interessantesten dieser Saison zählen dürfte. Zur Aufführung gelangt „Kaiser Josef im Volke“. Daß Frau Krothmar gern auf der Bühne als komische Alte gesehen wurde, hier zu erwähnen, wäre überflüssig, das Publikum hat diese Ansicht stets durch lebhaften Applaus bei ihrem Erscheinen auf der Bühne kundgegeben, und wir können dreist behaupten, daß Frau Krothmar zu den Lieblingen gehört, die sich das hiesige Publikum gewählt. Wir hoffen deshalb, daß diese Benefice-Vorstellung zu einer der bestbesuchten in dieser Saison zu zählen sein wird — wir würden in diesem Falle die Freude mit Frau Krothmar theilen. Die Vorstellung wird dadurch interessanter, als zwanzig hiesige junge Damen ihre Mitwirkung bei einem großen „Rosentanz“ zusagen.

Theater. Zum Schluß des vorwöchentlichen Repertoires kam bei sehr spärlich besuchtem Hause das Birch-Pfeifer'sche Charaktergemälde „Die Waife aus Lowood“ über die Bretter. Fr. Posinger in der Titelrolle war sehr brav; wir konstatiren in ihr gerne eine Schauspielerin von unerwöhnlichem Fleiß und guter Auffassung, was sich in dieser ihrer Rolle unentgeltlich glänzend zeigte. Ihr Partner Herr Friedrich war wie gewöhnlich Meister in seinem Spiele; im Dialog mit Fr. Posinger bot er uns einen seltenen Kunstgenuß. Die übrigen Darsteller entsprachen, besonders aber Frau Krothmar in einer bedeutenderen Rolle. Sonntag wurde die Operette „Glocken von Corneville“ gegeben. Trotz dieser ausgezeichneten Operette war der Besuch schwach, was wir umso mehr bedauern, als die Gesangspartien durchwegs gut unternommen waren. Fr. Greiner als Germaine sang ihre wenigen Partien mit Verve, auch Frau Direktorice als Haidroffe war gut disponirt. An dem neu engagirten Operettensänger Herrn Baumberger der in der Partie des Marquis von Corneville aufgetreten ist, hat die Direktion eine gute Acquisition gemacht. Derselbe verfügt über eine sympathische Stimme und was besonders lobenswerth ist, er versteht es so zu singen, daß auch der Text gut verständlich ist. Eine besondere Leistung bot Herr Knaack mit seinem Gaspard. Wir kennen sein vielseitiges Talent auf komischen Terrain und können es nicht genug würdigen, daß er auch ausgesprochenen Charakterpartien mit so überraschenden Effect gewachsen ist. — Am 18. d. M. kam zum Vortheile des Operettentenor's H. Vertsch die Operette „Apajune der Wassermann“ zur Aufführung. Was bei dieser Operette die Frivolität des Sujets auf einer Seite verdirbt, erzieht uns die wirklich einschmelzende Musik Millockers auf der anderen Seite. Der Beneficiant als Bauerburische und Fr. Greiner als seine Braut waren in jeder Beziehung lobenswerth; der gesungene Theil ihrer Partie wurde mehrfach applaudirt. Den fünften Brutschrisso gab Herr Knaack exzellent, durch vorzüglicher Waife und pikanter Spiele. Fr. Posinger als seine Rechte hielt sich recht wacker. Durch ein äußerst hübsches melodisches Lied erwarb sich Herr Baumberger als Rittermeister Mitschano gleich bei seinem Auftreten eine Beifalls-kundgebung, die ihm auch für sein drolliges Spiel als vertheidetes Mädchen zuzuführen wurde. Herr Friedrich machte sich durch seine drastische Waife bemerkbar. — Am 19. d. M. gastirte Professor Schneider mit einiigen prestigedatorischen Künsten; sein Programm enthielt recht unterhaltende Nummern. Die Waife „Er will nicht sterben“ welche nach der ersten Abtheilung Hauber-künste folgte, wurde sehr beifällig aufgenommen. Fr. Posinger und Herr Knaack welche in derselben besonders brillirten, verstanden es, ohne zu outiren, den drastischen Sinn dieser Waife zu veranschaulichen. Zum Schluß der Vorstellung producirt sich die Frau des Professors in mironotechnischen Künsten, was allein schon interessant genug ist, um die zweite Vorstellung welche H. Schneider zu geben beabsichtigt recht zahlreich zu besuchen. — Am 20. d. M. wurde zum Vortheile der bei uns beliebt gewordenen Schauspielerin Fr. Posinger, das 5-actige Schauspiel von Friedrich Palm „Wildfeuer“ mit durchschlagendem Erfolge gegeben. Dieses ausgezeichnete Bühnenerwerk hat unser Publikum vollständig befriedigt, bei mancher Scene geriet das Haus sogar in wahrem Enthusiasmus aus, der vollständig gerechtfertigt war, wenn man die Darstellungsweise des genannten Frs. in der Rolle des Grafen René würdigen will. Der unbändige Trotz des Knaben und die weibliche Hingebung, der hell aufleuchtende Muthwille und die gemüthvolle Ergebenheit zu dem Manne ihrer Liebe, alles trug sie mit Anmuth und Wärme vor. In zweiter Reihe freute es uns Herrn Knaack auf hiesiger Bühne begrüßen zu können, denn wir kennen ihn von

früher her als den kräftigen und vollständig; klärt, riß er das Bühnenergebnis ab und die Bühne nun verläßt, wo bleiben.

Die Grund- u. Grundurkunde in einem des Blutes; und kann durch gesundes Blut b dieser großen Quelle de des Wistes und des R System aufgebaut und reinheiten beladen, tr auf und ist dies ein sic rate des Blutes, das f in einem krankhaften d diese wichtigen Organe Safe Curc. Diefes Vorsteher des 7. Stad habe jetzt 9 Flaschen Villen gebraucht, und meinem hohen Alter vo es schmeißt mir alle s Norläufig meinen bestn ur und Comp. Preßb

Ganzseiden von fl. 1.20 bis und stückweise zollf. Henneberg (k. l. gehend. Briefe 10 kr

Dank Ich erlaube m ehrten kunststimmigen gebung für das aus mir in so großem M sowie für den zahlr sowie ich die Versiche und diesen schönen M Hochachtung

*) Für Form und Übermittlung die Redactio

37. Jahrgang. **Temes** (Su)

Mit beginnt ein neues Qua breitetste Tagesjournal tang“ zu w

Aus einer Kette u Erfolge besteht u jüngsten Jahren die Ge te der Temeswarer Ze Seitdem das Tagblatt ungarischer Lloyd- jüngerer Zeit auch das T. „Neue Südungarische lung“ in unser Blatt schmelzt würden, ha dasselbe durch die U Unterstützung seiner Leser, durch die hier schäpste moralische u terielle Kraftfülle wa das Niveau einer Pro ssetzung emporgeschw und sich solcherart er sition verachafft, we der ungarländischen P presse veranlaßt dasie se Position zu behaup zu befestigen, den v onsvollen Zuspruch manvärer und sündungs Publikums zu rechtfi den Intelligenzen, libe sinnigen Lesern diese und dieses Landtrich auf der Höhe ihrer A Neulintratende Abonn grat

Für Temeswar Vierteljährlich monatlich Die Zustellung in's monatl. 10 kr. Die P sten

Redaktion **Temeswarer** Armin Barak Chefredaktor.

idigers Karl
benewährter
des Nicht-
Grund der
entlichen An-
demgemäß

M. Staltge-
9 Schüben,
und darunter
Wester
I. auf einen
ste auf einen
st Herr Sie-
Vor Carl auf
rschluß 3 fr.
che der neue
ten gab, ge-
gen Unterbal-
blichluß fand
der statt.

25. d. M.
tonia Kroth-
liefer Saison
kaifer Josef
der Bühne
ähnen, wäre
t stets durch
der Bühne
n, daß Frau
das hierlige
ese Benefice-
r Saison zu
e die Freude
wird dadurch
n ihre Mit-
ten.

iden Reper-
das Birch-
is Lowood"
ontrolle war
Schauspie-
fassung, was
zeigte. Ihr
lich Meister
inger bot er
Darsteller
ar in einer
erette „Glo-
gezeichneten
omocher be-
udirt waren.
hre wenigen
haiderose
prettensän-
s Marquis
n eine gute
sympathi-
ist, er ver-
verständlich
K u a a d
es Talent
g würdigen,
mit so über-
d. M. kam
die Operette
Was bei
einer Seite
Musik Mi-
t als Bau-
trant waren
liche Theil
ersten Brut-
vorzüglich
er als seine
st hübscher
r als Ritze-
ie Preisfall-
Spiel als
re d r i c h
erkbar. —
ider mit
gramm ent-
e „Er will
ag Bauber-
Fr. Wo-
besonders
den draßi-
im Schluß
Professors
interessant
Schneider
— Am
beliebt ge-
5-aktige
mit durch-
e Bühnen-
ei mancher
hustismus
man die
Molle des
Trop des
aufhebende
em Wanne
ärme vor.
auf hiesiger
Ihn von

früher her als denkenden Schauspielers. Sein Mangel be-
wies dies vollständig; in der Scene, wo er den Ruf er-
klärt, riß er das Publikum zu einem Weisheitssturm hin.
Der genussreiche Abend und Fr. Possinger, die unsere
Bühne nun verläßt, werden uns in angenehmer Erinnerung
bleiben.

Die Grundursache. Fast alle Leiden haben ihre
Grundursache in einem krankhaften und unreinem Zustande
des Blutes; und können die meisten Leiden und Gebrechen
durch gesundes Blut behoben werden. Aus dem Blute,
dieser großen Quelle der Lebenskraft, entspringen die Stärke
des Geistes und des Körpers. Durch gutes Blut wird unser
System aufgebaut und erhalten. Wenn das Blut mit Un-
reinheiten beladen, treten die verschiedensten Krankheiten
auf und ist dies ein sicheres Zeichen, daß die Filtrir-Appa-
rate des Blutes, das sind die Nieren und die Leber, sich
in einem krankhaften Zustande befinden. Das beste Mittel,
diese wichtigen Organe wieder herzustellen, ist Warner's
Safe Cure. Dieses bezeugt auch Herr G. Karbatsky,
Vorsteher des 7. Stadtbezirks zu Görlich und schreibt: „Ich
habe jetzt 9 Flaschen Warner's Safe Cure und ebensoviel
Biller gebraucht, und befinde mich jetzt ganz wohl in
meinem hohen Alter von 77 Jahren. Mein Appetit ist gut,
es schmeckt mir alles und ist mein Schlaf auch gesund.
Vorläufig meinen besten Dank.“ — Verkauf und Versand
nur durch Apotheken. Preis fl. 2.— Depot: G. H. War-
ner und Comp. Preßburg.

(Eingefendet.)

Ganzseidene bedruckte Foulards
von fl. 1.20 bis fl. 3.90 per Meter versendet roben-
und stückweise tollfrei das Fabrik-Depot G.
Henneberg (L. L. Hofliefer.), Zürich. Muster um-
gehend. Briefe 10 fr. Porto.

Danksagung.

Ich erlaube mir an dieser Stelle einem hochge-
ehrten kunstsinigen Publikum von Resicza und Um-
gebung für das aus Anlaß meiner Benefice-Vorstellung
mir in so großem Maße entgegengebrachte Wohlwollen
sowie für den zahlreichen Besuch herzlich zu danken,
sowie ich die Versicherung ausspreche, daß ich Resicza
und diesen schönen Abend nie vergessen werde.

Hochachtungsvoll:

Julius Anaak junior
Regisseurs u. Gesangsleiter.

*) Für Form und Inhalt, sowie Stylstil dieser Rubrik
übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

37. Jahrgang. 37. Jahrgang

Temesvarer Zeitung.
(Südungarischer Lloyd.)

Mit 1. October 1888

beginnt ein neues Quartal-Abonnement auf das größte und ver-
breitetste Tagesjournal Südungarns, auf die „Temesvarer Zei-
tung“, zu welchem wir höflichst einladen.

Aus einer Kette seltener
Erfolge besteht seit den
jüngsten Jahren die Geschich-
te der „Temesvarer Zeitung“.
Seitdem das Tagblatt „Süd-
ungarischer Lloyd“ und in
jüngster Zeit auch das Tagblatt
„Neue Südungarische Zei-
tung“ in unser Blatt ver-
schmolzt wurden, hat sich
dasselbe durch die ehrende
Unterstützung seiner treuen
Leser, durch die hieraus ge-
schöpfte moralische und ma-
terielle Kraftfülle weit über
das Niveau einer Provinzial-
zeitung emporgeschwungen
und sich solcherart eine Po-
sition verschafft, welche in
der ungarländischen Provinz-
presse vereinzelt dasteht. Die-
se Position zu behaupten und
zu befestigen, den vertrau-
ensvollen Zuspruch des Tem-
esvarer und südungarischen
Publikums zu rechtfertigen;
den intelligenten, liberal ge-
sinnten Lesern dieser Stadt
und dieses Landtriches eine
auf der Höhe ihrer Aufgabe

und auf vornehmen journa-
listischen Niveau stehende
Zeitung zu bieten; wird fort-
an unser Hauptbestreben, der
Leitfaden unserer Thätigkeit
sein. Rasche, selbstständige
und unbefangene Bespre-
chung aller localen und po-
litischen Vorkommnisse, ge-
naue Berichterstattung über
alle Tagesereignisse sonstiger
Art, ein unterhaltendes und
belehrendes Original-Feuille-
ton, eine Fülle von Spezial-
Depeschen und direkten Ori-
ginal-Korrespondenzen aus
allen Gegenden Südungarns,
des Vaterlandes und der
großen Welt; dazu noch
ein glänzend ausgestattetes
8 Seiten starkes illustriertes
Unterhaltungsblatt; das ist
in knappen Umrissen unser
Programm, innerhalb dessen
wir Tag für Tag die Sym-
pathie, den Beifall und die
Zufriedenheit unserer Leser
zu erwerben hoffen. Wir
erbitten uns daher die Unter-
stützung unsrer Freunde
auch im nächsten Quartal.

Neuabretende Abonnenten erhalten das Blatt bis zum 1. October
gratis und franco zugesandt.

Pränumerationspreise:

Für Temesvar:	Für Auswärts:
Vierteljährlich . . . 3 fl.	Vierteljährlich . . . 4 fl. — kr.
Monatlich . . . 1 fl.	Monatlich . . . 1 fl. 40 kr.

Die Zustellung in's Haus in Temesvár kostet ausserdem
monatl. 10 kr. Die Pränumeration geschieht am zweckmässig-
sten mittelst Postanweisung.

Redaktion und Administration
der
„Temesvarer Zeitung“ (Südungarischer Lloyd)

Armin Barát
Chefredakteur.

Anton Helm
Eigenthümer.

Correspondenz der Redaction.
Täglich ein Kunstwerk gratis bietet als Beilage
die „Wiener allgemeine Zeitung“, die dreimal
täglich erscheint, täglich drei Romane und mindestens täg-
lich ein Gemälde und ein Entschleif (meist humoristischen
Inhaltes) bringt.

Zahnärztliche Anzeige!

Ich erlaube mir einem P. T. Publikum die
Mittheilung zu machen, dass ich aus meiner frü-
heren Wohnung, Prinz-Fugenplatz (ehemaliges
Hubert'sches Haus) ausgezogen bin und die Aus-
übung meiner zahnärztlichen Praxis in mein eigenes
Haus

„Stock im Eisen“
Zápolyagasse Nr. 46. I. Stock verlegt habe.

Da ein auf meinen langjährigen guten Ruf
speculirender Fremder meine ehemalige Wohnung
bezogen hat und eine Irreführung leicht stattfinden
kann, ersuche ich im gegebenen Falle mich in
meiner neuen, obbenannten Wohnung aufsuchen
zu wollen.

Temesvár Dr. Henry Singruen,
amerik. Zahnarzt.

Bevölkerungsanzeiger.
Vom 14. September 1888 bis inkl. 20. September, 1888.
Rom.-kath. Religion:
Geboren:
Mathias Seib 1 Knabe — Elisabetha Polcy 1 Knabe
— Franz Kiefer 1 Mädchen — Karl Mits 1 Mädchen —
Michael Kollmann 1 Mädchen, — Thomas Sedmil 1 Knabe
— Joseph Lucchetti 1 Mädchen — Joseph Kofal 1
Mädchen — Anton Korb 1 Mädchen Franz Flek 1 Mädchen
— Johann Dorechly 1 Mädchen.

Gestorben:
Joseph Trerup 8 Monate — Mathias Ockenas 48
Jahre — Ferdinand Bingsal 25 Jahre alt.

Getraut:
Johann Zipser mit Bertha Lindner.

Lottoziehungen:
Temesvarer Lottoziehung vom 15. September:
67 63 88 31 57
Nächste Ziehung 29. September.
Bränner Lottoziehung vom 19. September:
69 25 54 62 84
Nächste Ziehung 3. October

Mein in Szeful im eigenen Hause befindliche

gemischte Waaren-Handlung

samt Einrichtung und Waarenlager (Werth 2000 fl.) ist für den Uebernehmer unter sehr gün-
stigen Bedingungen käuflich. **Momentan wird auf Geld nicht reflectirt.**

Nähere Auskunft erteilt

Heinrich Schwarz

Die reichhaltigste aller Moden-Beitungen

ist die „**Illustrirte Frauenzeitung**“.
Diese bringt jährlich 24 Moden- und
28 Unterhaltungs-Nummern mit 28 Bei-
blättern, so daß ohne Unterbrechung re-
gelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint
(für Oesterreich-Ungarn der Stempel-
steuer wegen alle 14 Tage eine Doppel-
nummer). Die Moden-Nummern sind
der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem
Inhalte von jährlich über 2000 Abbil-
dungen sammt Text weitaus mehr bietet,
als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen
geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Gar-
derobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche über-
haupt genügend für den ausgebreitetsten Bedarf. — Das
Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vielseiti-
gen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben
in den Großstädten und Bädern, regelmäßige Mittheilungen
aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirtschaftliches,
Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch aus-
geführte Illustrationen und an Moden endlich noch Fol-
gendes: jährlich über 50 Artikel mit über 250 Abbildun-
gen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter
für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit
vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an
3000 jährlich hinanreicht. Kein Anderes illustriertes Blatt
überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann
nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vier-
teljährliche Abonnements-Preis nur 2 fl. 50 Pf. — Die
„Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem
jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also jährlich
68 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 fl.
25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei
allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-
nummern gratis und franco durch die Expedition,
Berlin W., Potsdamer Straße 38, Wien I., Opern-
gasse 3.

JUL. KITZINGER
Kunstmöbel- und Bautischler in Resicza,
empfiehlt sich dem P. T. Publikum von Resicza und Umgebung zur Anfertigung
aller Arten
Möbel und Bauarbeiten,
sowohl der einfachsten, als auch der modernsten und feinsten Ausführung; ferner
hat Endesgefertigter auch complete

Leichen-Ausstattungen
stets vorrätig; und zwar Metall- und Holz-Särge, der einfachsten wie auch der
schönsten Ausführung, sammt den dazu passenden Leichentüchern und angepassten
Träger-Schärpen zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll:
Jul. Kitzinger.

